



Wie viel kann der Odenwald verkraften?

Jetzt wird Großes für den Odenwald entschieden...

Seit Generationen sind die Bewohner stolz auf ihren Odenwald, die Menschen aus den Städten froh um dieses Naherholungsgebiet, und viele Tiere froh um dieses Nahrungs- und Rückzugsgebiet.

Aber kann der Odenwald auch die Aufgabe erfüllen, Stellfläche für eine große Anzahl von Windrädern zu sein?

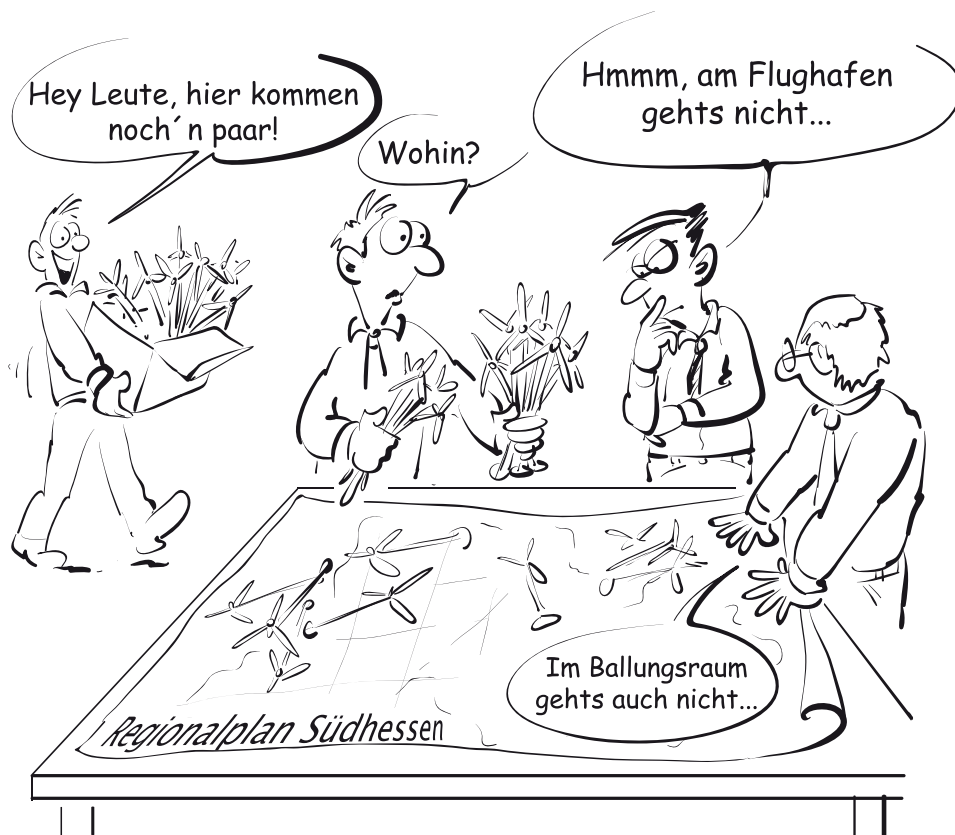
Hier sind ein paar Denkanstöße, falls Sie das Thema bisher nur einseitig bedacht haben... (falls Ihnen die Zukunft des Odenwalds nicht egal ist).

Odenwald? Windpark? Worum geht es hier eigentlich?

Weil wir in Deutschland beschlossen haben, den Strom nicht mehr aus Atomkraft, Gas und Kohle zu gewinnen, sondern aus Windkraft und Solarstrom, hat man uns erzählt, dass jeder seinen Beitrag leisten muss.

Also stellt Hessen 2% seiner Flächen für Winkraftanlagen zur Verfügung - und das muss natürlich ohne Kompromisse umgesetzt werden.

Neulich im Regierungspräsidium Darmstadt...



Aber man kann Windräder eben nicht überall hinstellen
- deshalb kommt der Odenwald ins Spiel



Wunderbar, es ist also auf der Karte viel Platz für Windräder im Odenwald.

Nun ja, auf der Landkarte sieht alles ganz einfach aus, aber in Wirklichkeit?

Tatsächlich gibt es hier Berge, Bäume, Felsen, Quellen, Menschen, seltene Tiere, ein einmaliges Landschaftsbild...

Was ist, wenn uns das kaputt geht?

Um die Ziele der Bundesregierung zu erreichen, ist jedes Bundesland aufgefordert, seinen Teil zur Energiewende beizutragen.

Und wenn etwas beschlossen ist, muss es auch gemacht werden,

koste es was, es wolle?

„Wieso? Wind kostet doch nix!“



Die Wahrheit: Um Wind ernten zu können, müssen Millionen investiert werden, die jeder Bürger mit seiner Stromrechnung bezahlt

„Windkraft ist doch umweltfreundlich, oder?“



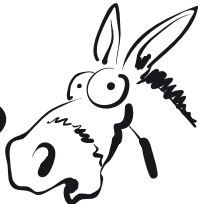
Die Wahrheit: Um Wind ernten zu können, werden im Odenwald Wälder gerodet, Tiere getötet und vertrieben, das Trinkwasser gefährdet und die Böden zubetoniert.

„Windkraft schafft schließlich zahlreiche Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaftskraft der Regionen!!!“



Die Wahrheit: Um Wind ernten zu können, entsteht im Odenwald kein einziger Arbeitsplatz und die Anwohner verlieren den Wert ihrer Immobilie - der Tourismus leidet.

„Ich will schließlich keine Atomkraft mehr!“



Die Wahrheit:

Um Wind ernten zu können, muss Wind wehen. Strom gibt es im Odenwald also nur dann, wenn der Wind die Räder dreht.

Und weil man auch dann Strom braucht, wenn der Wind nicht weht, müssen weiter Atom-, Gas- oder Kohlekraftwerke den Strom liefern.

Was ist aber, wenn der Schaden im Odenwald größer ist als der Nutzen?



Jetzt doch mal ganz konkret, bevor ein einzelnes Windrad steht...

... werden ca. 2-3 ha Wald gefällt. Trassen für die Baufahrzeuge werden aufgeschottert und verbreitert und die gesamte Fläche wird eingeebnet.

Das Windrad

hat eine Gesamthöhe von über 200 Metern.
Der Turm wiegt bis zu 2800 Tonnen und ist aus Stahlbeton.
Darauf sitzt der Generator, der 340 Tonnen wiegt.
Die Nabe mit den Rotorflügeln aus glasfaserverstärktem Kunststoff wiegt nochmal 320 Tonnen (die Rotorflügel sind nicht recyclebar).

Das Fundament

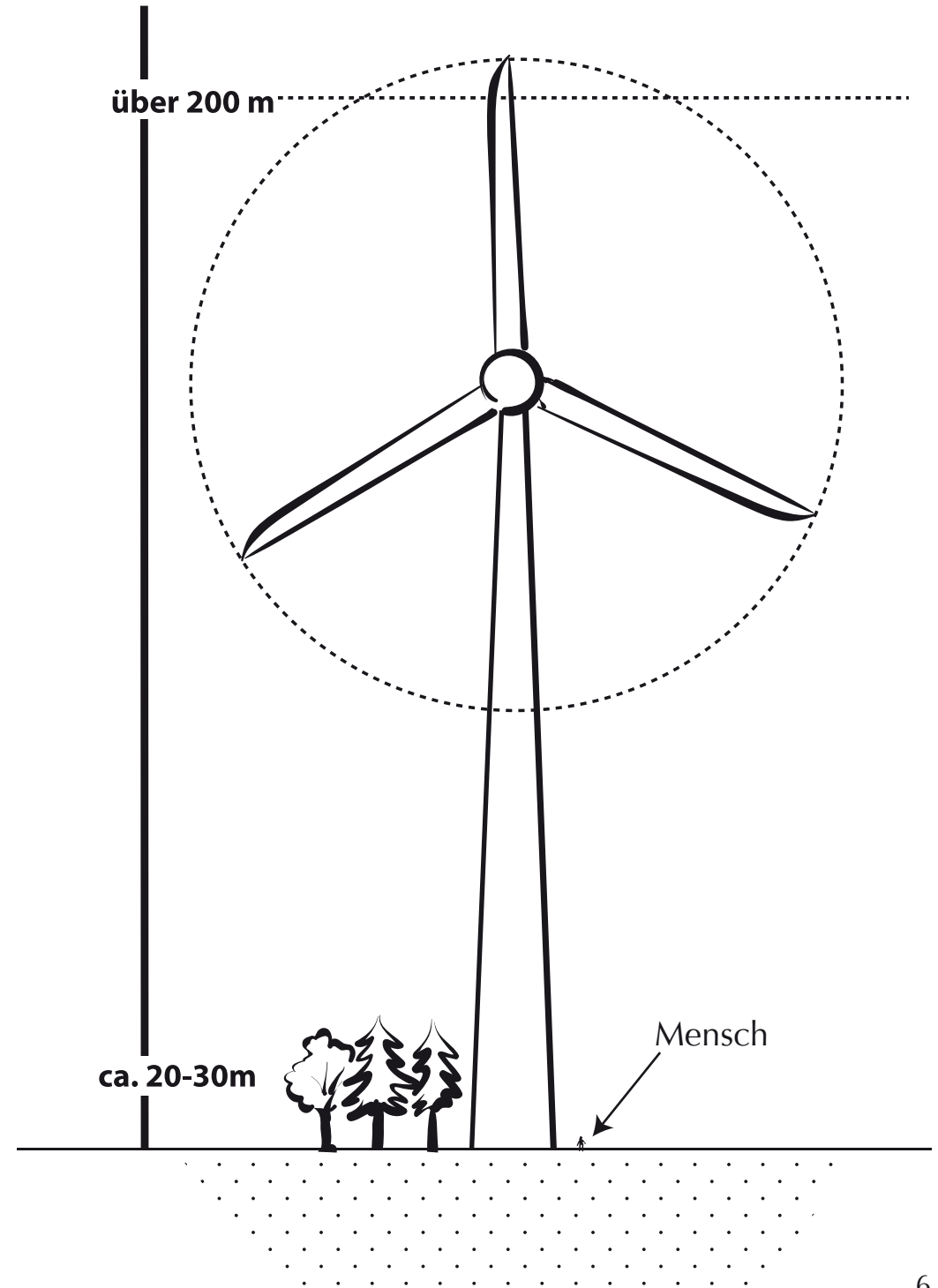
Damit der Boden das Gesamtgewicht tragen kann, muss er zuvor mit Hilfe von Schottergranulat, das in 30 Meter tiefe Bohrlöcher gepresst wird, verdichtet werden.
Dann werden 1500 Kubikmeter Beton und 180 Tonnen Stahl benötigt.
Zusammen wiegt das 3500 Tonnen.

Und außerdem

braucht es noch Löschteiche, Trafohäuschen und es müssen viele Stromleitungen verlegt werden.

Und nach ca. 20 Jahren

ist die Lebensdauer eines Windrads aufgebraucht - und dann?



...und wenn es dann nicht nur ein Windrad ist, sondern viele?

Im Odenwald sind sehr viele Windräder geplant, **mehrere 100 Stück**.
Zu all diesen Themen kann man sich schlau machen.
Die Bürgerinitiativen im Odenwald organisieren Infoveranstaltungen.



Informieren Sie sich, reden Sie darüber!

Im Internet gibt es viele nützliche Infos von „Vernünftigen“

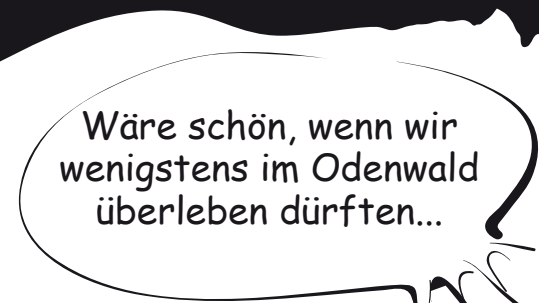
www.vernunftkraft-odenwald.de

und „Pflichtbewussten“

rp-darmstadt.hessen.de

oder auf den Homepages der Bürgerinitiativen

Fazit: Wenn der Schaden größer ist als der Nutzen, dann sollte man das Ziel überdenken!





Es ist nie zu spät und JEDER kann etwas tun:

Informieren Sie sich! Und zwar neutral!
 Informieren Sie andere, die vielleicht bisher auch nur denken, dass man sich doch an den Anblick eines Windrads gewöhnen kann...

Signalisieren Sie, dass Ihnen das Vorgehen im Odenwald nicht egal ist!!!

Wer jetzt nichts sagt, kann später nicht klagen!

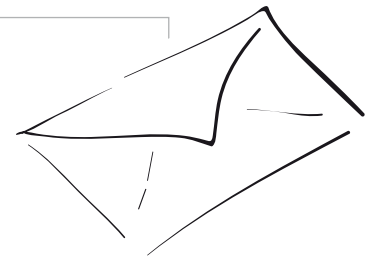
Bis zum 14. Juli 2017 kann jeder seine Bedenken, seinen Einwand gegenüber dem Regierungspräsidium äußern. Und das in schriftlicher Form per Post, per Fax oder als e-mail an:

Beispiele zur Formulierung gibt es bei den Bürgerinitiativen.

Die Post geht an das

Regierungspräsidium Darmstadt
III 31.1
Wilhelminenstr. 1-3
64283 Darmstadt

Fax: +49 (6151) 12 8914
e-mail: stellungnahmen-TPEE@rpda.hessen.de



Beispiele zur Formulierung gibt es bei den Bürgerinitiativen.



Wer jetzt nichts sagt, kann später nicht klagen...

Wollen Sie unsere Arbeit für den Odenwald unterstützen?
Jede Spende ist hilfreich – unabhängig von ihrer Höhe.

Spendenkonto:

Verein Naturschutz und Gesundheit Südlicher Odenwald e.V.

IBAN: DE 06 6005 0101 0004 0654 12

Verwendungszweck: Stillfüssel

IBAN DE71 6725 0020 0009 2699 91

Verwendungszweck: BI Ulfenbachtal

Für Spenden bis zu 200 Euro im Jahr, benötigen Sie keine gesonderte Spenden-Bescheinigung für die Vorlage beim Finanzamt. Für Spenden über 200 Euro stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.

Bi Siedelsbrunn&Ulfenbachtal
www.bi-gegenwind-siedelsbrunn.de
www.gegenwind-ulfenbachtal.de

Gestaltung und Illustration
Jeanne Kloepfer
www.illustration-kloepfer.de